

Wir müssen freilich noch einen Schritte weiter gehen. Denn Adso neigt – wie ich entgegen der heute verbreiteten Deutung seiner Auffassung meine – durchaus dazu, die eigene Gegenwart als Endzeit, als jene letzte, wenn auch in ihrer Dauer unbestimmte historische Epoche vor den dreieinhalb Jahren, welche der Antichrist über die Welt herrschen wird, zu betrachten. Christlich gelehrte Eschatologen kann der Gedanke an den Weltuntergang kaum erschüttern¹⁶⁰, sie sehen in diesem oftmals nur das Ende allen irdischen Elends und eine letzte Möglichkeit zum heiligen Martyrium, eine Zeit der Prüfung und Bewährung für die letzten „Erwählten“. Unsagbar groß wird die Freude der Erwählten sein, wenn die Welt zugrunde geht und sie selbst nicht mehr ihren Gefahren unterworfen sind¹⁶¹. Auch Adso folgt dieser Auffassung und verweilt nicht bei künftigen Schreckensbildern; er erwähnt hingegen die „Erwählten“ dieser Zeit. Nüchtern beschreibt er, was man „wissen muß“ (*debetis autem scire*)¹⁶².

„Sofort“ (*statimque*) nach der *consummatio* des römisch-christlichen Reiches erscheine für dreieinhalb Jahre der Antichrist, um sein düsteres Regiment zu errichten¹⁶³. Dieser Augenblick ist noch nicht gekommen – doch was besagt das schon? Adso setzt sich – man hat es bislang nicht bemerkt – an dieser Stelle mit einem seiner wichtigsten Gewährsmänner, dem Kommentator Haimo, auseinander. Hatte dieser doch zwischen den Abfall vom römischen Reich und dem Kommen des Antichristen noch eine Zwischenzeit von unbefristeter Dauer eingeschoben: *non ... statim*

¹⁶⁰ Verhelst, Adso van Montier-en-Der (wie Anm. 13) S. 1 f.

¹⁶¹ So Petrus Damiani, *De contemptu saeculi* III, 32 (Migne PL 145 Sp. 288 C).

¹⁶² Ed. Verhelst S. 29, 185. – Nicht überzeugt hat mich die Ansicht von Franz Brunnhözl, *Adsonis Columbinus* oder Von der Wahrheit, vom Schwindel und von der Literatur, in: Fälschungen im Mittelalter 1 (Schriften der MGH 33, 1; 1988) S. 153–163, hier S. 153f.; Adso konfrontiert nicht eine von ihm verworfene „personale“ Auffassung des Antichristen (als der einen endzeitlichen Person) mit der von ihm einzig für richtig gehaltenene „historischen“ (*nostro tempore Antichristos multos novimus esse*), er verbindet vielmehr die beiden überlieferten Antichrist-Vorstellungen (die einander nicht widersprechen, sich vielmehr ergänzen): die „vielen Antichristen“ sind die „Diener“ (*ministri*), die dem einen Widerchristen der Endzeit „vorausgehen“ (*precesserunt*) (S. 22, 10 f.). Adso bezieht 2. Thess. 2, 3 explizit auf den einen Widerschriften am Ende der Zeiten: ebd. S. 25, 97–102 und S. 26, 109–112 und Z. 125 f. Daß Adso selbst sich allein an die „historische“ Deutung halte, das geht aus seinen Worten an keiner Stelle seines Traktates hervor.

¹⁶³ Vgl. Verhelst S. 26, 122–125; das *statim* dürfte auf Haimo Expl. in 2. Thess. zurückgehen (Migne PL 117 Sp. 181 C).